

Stellungnahme

Mittenmang Schleswig-Holstein e.V.

Freiwilligenzentren für Menschen mit und ohne Behinderungen

Dr. Nicole D. Schmidt

Stellungnahme für Sozialausschuss Schleswig-Holsteinischer Landtag zu:

- a) Situation Menschen mit Behinderungen in Schleswig-Holstein
Drucks. 16/1846**
- b) Ältere Menschen mit Behinderungen in Schleswig-Holstein
Drucksache 16/1461**

Der Verein mittenmang Schleswig-Holstein e.V. hat im Rahmen des Bundesmodellprogramms „Generationsübergreifende Freiwilligendienste (GÜF)“ des BMFSFJ von 2005 bis 06-2008 den Versuch unternommen, Freiwilligenzentren von und für Menschen mit Behinderungen aufzubauen.

Finanziert wurde dieser bundesweit erstmalige Versuch, behinderte Menschen regelhaft als Freiwillige für ein Engagement zu gewinnen, zum großen Teil vom BMFSFJ; das Land Schleswig-Holstein hat die Kofinanzierung des Projekts getragen. Sozialministerin Dr. Gitta Trauernicht ist Schirmfrau von mittenmang.

Derzeit ist mittenmang im Bewerbungsverfahren „Freiwilligendienste aller Generationen (BMFSFJ)“ als Leuchtturmprojekt (Genaueres hierzu: Dr. Peter Zängl; SozMi, Ref. Bürgerschaftliches Engagement)

Es ist gelungen, im Kreis Schleswig-Flensburg und Kreis Segeberg jeweils ein Freiwilligenzentrum zu etablieren. Dort engagieren sich in zwei Freiwilligenteams vorwiegend Menschen mit Behinderungen als Freiwillige. Allerdings: natürlich kann nicht jeder Mensch mit Behinderung sich bürgerschaftlich engagieren, aber auch nicht jeder Mensch ohne Behinderung – nicht jede/r ist engagementfähig. Andererseits: Die Erfahrung in zwei Freiwilligenzentren mittenmang zeigt, der Erfahrungsvorsprung behinderter Menschen (Gruppenverhalten, Lebenserfahrungen mit Krankheit/Behinderung/Hilfebedürftigkeit) macht diese Personen oft zu hoch erfolgreichen Freiwilligen!

Insgesamt hatte mittenmang etwa 60 engagierte Freiwillige in beiden Zentren über den Zeitraum des Projekts. Im Kreis Segeberg zeigte sich anfangs eine höhere Fluktuation und die Engagements waren kurzfristiger. Inzwischen (Ende des dritten Projektjahres) sind beide Freiwilligen-Teams etwa vergleichbar. Beide Teams waren zunächst zu gut 90 % mit beeinträchtigten Freiwilligen besetzt (davon überwiegend Menschen mit seelischen Behinderungen, z.T. zusätzlich mit, einige mit

überwiegend körperlichen Beeinträchtigungen; fast keine Menschen mit s.g. geistigen Behinderungen).

Im Projektverlauf veränderte sich – konzeptgemäß – diese Quote etwa in einen Bereich von 60 / 40 (Freiwillige mit/ ohne Beeinträchtigungen). Auffällig war die für Freiwilligenzentren ungewöhnlich hohe Quote von männlichen Freiwilligen (im Kreis Segeberg teilweise 90 %; derzeit etwa 50 %). Insgesamt lag die Quote der behinderten Freiwilligen nie unter 50 %. Aufgrund des konzeptuellen Auftrags, Menschen mit und ohne Behinderungen in ein Freiwilligenteam zu integrieren, wurden gezielt auch Menschen ohne Behinderungen zu einem Engagement motiviert.

Eine exemplarische Auswertung aus dem Kreis Schleswig-Flensburg ergibt folgendes Bild: aktuelle Engagements 17 Personen, in Vorbereitung 5 Personen, Dauer des Engagements zwischen 5 und 33 Monate, durchschnittlich engagiert sich ein mittenmang -Freiwilliger im Kreis SL-FL 9 Monate. Abgeschlossene Engagements im diesem Kreis: 25 Personen. Dauer: zwischen 3 und 27 Monaten, durchschnittliches Engagement: 12,6 Monate aktives Engagement. Hierbei ist die Wochenstundenzahl zwischen 4-5 und 15 Stunden anzusetzen.

Inzwischen ist mittenmang Referenzprojekt für das Landesprogramm „Inklusion“; ausgewählt durch die Beratungsstelle des Paritätischen für Inklusion. Mittenmang will zukünftig Einrichtungen, Organisationen, Landkreisen oder Kommunen, die ein Projekt „Engagement von behinderten Menschen“ planen, im o.g. Rahmen Unterstützung und Beratung für diese Anliegen geben.

Anfragen nach dem Konzept und Bitten um Infos/Vorträge über die konkrete Arbeit von mittenmang kommen inzwischen aus dem Bundesgebiet (Berlin: AWO-Bundesverband/ Leiterkonferenz, AWO-LV Hamburg, Freiwilligenzentren der Caritas Hamburg, Klinikum Nord Hamburg, Mönchen-Gladbach, Fachhochschule Darmstadt/ fachübergreifende Studientage, Freiburg, Hamburg: Unterstützung bei Diplom-Arbeiten zum o.g. Thema, Freiwilligenzentren des DRK-Hessen, Münster (Freiwilligen-Zentrum) usw.

Auch im Land Schleswig-Holstein gab es eine Reihe von Anfragen.

Deutlich geworden ist: die **Idee und konkrete Realisierung Menschen mit Behinderungen/ Beeinträchtigungen selbst als Freiwillige zu gewinnen, zu fördern und zu halten, ist ein**

Novum. Dieser Ansatz ist in Schleswig-Holstein beispielgebend verwirklicht worden (nach Meinung des MP Carstensen/ Nov. 2007 und dem Forschungsinstitut ZZE, dass das Bundesmodellprojekt beforscht hat). Diese Arbeit gilt es im Land Schleswig-Holstein auszubauen.

Die Einbindung in einen Freiwilligendienst aller Generationen oder in ein bürgerschaftliches Engagement kann ein sinnvoller Baustein gesellschaftlicher Teilhabe sein. Wer nicht arbeitsfähig ist, kann aber sehr wohl engagementfähig sein und hier zum Wohle der Gesellschaft wirken.

Die behinderten Personen, die bei mittenmang als Freiwillige aktiv (gewesen) sind, teilen sich in verschiedene Gruppen

- junge Leute, die z.B. über den Integrationsfachdienst SL zu mittenmang gekommen sind und zwischenzeitlich Praktika in Integrationsfirmen machen, um später sie in Beschäftigung zu integrieren: hier wird mittenmang als ein Baustein wie ein Arbeitstrainingsprojekt wahrgenommen und eingesetzt: das Engagement ist ein Trainingsfeld diverser sogen. Schlüsseltugenden
- junge Leute, die aufgrund ihrer psychischen Situation eine Zwischenphase der Orientierung (auch beruflich) brauchen und noch nicht in Ausbildung, Schule oder Beschäftigung gehen können/wollen (im Anschluß an ein Jahr (oder 18 Monate) mittenmang-Engagement: höherer Schulabschluss (1x), Übergang in Ausbildung (2x), Übergang in stationäre Behandlung (1 x), Aufnahme von Arbeit (1x)
- ältere Menschen, die als „Aktive außerhalb der WfbM“ in den Stellungnahmen bezeichnet werden oder Ruheständler, die nicht in der WfbM waren. Diese Menschen möchten sich sinnvoll für Andere einsetzen und haben bei mittenmang die langfristigen Engagements inne (bis 33 Monate)
- ältere Menschen, die sich (noch oder wiederkehrend) in Therapie, teilstationärer Maßnahme oder stationärer Therapie befinden
- junge und mittelalte Menschen, die sich in Therapie (auch wiederkehrend) oder ambulanter Betreuung befinden

Motiv aller dieser Menschen ist: eine sinnvolle Beschäftigung zu haben, etwas für andere zu tun, etwas an Andere/ die Gesellschaft zurückgeben (weil Personen meinen, selbst viel bekommen zu haben), wissen oder ahnen, dass man selbst etwas zu geben hat und dies mit Hilfe von mittenmang auch umzusetzen (Expertentum in eigener Sache), Kontakte zu anderen Menschen aufbauen, erstmalig im Leben etwas Neues/ Fremdes ausprobieren.

Nicht ausgesprochene, vielleicht unbewusst wirkende Motive wie: von der Seite des (lebenslangen) Klienten auf die Seite der gebenden Freiwilligen zu wechseln, als aktives Mitglied der Gesellschaft akzeptiert zu werden, (mehr) Anerkennung durch Engagement als Mensch mit Behinderung zu erlangen, im Gemeinwesen etwas aktiv zu tun (mittenmang- Freiwillige haben sich sehr aktiv an der Diskussion mit dem Landes-Behinderten-Beauftragten Dr. Haase im Kreishaus Schleswig beteiligt) und für behinderte Menschen im sozialen Klima etwas zum Guten zu verändern.

Die Aktivitäten und Engagements der mittenmang- Freiwilligen beider Landkreise sind freilich nicht mit der Selbsthilfe zu verwechseln; alle engagieren sich außerhalb der eigenen Betroffenheit für ihre unterstützungsbedürftigen Mitmenschen.

Da die mittenmang- Idee, neben dem persönlichen Gewinn für behinderte Freiwillige und für ihre Engagement-Empfänger/innen, den

Aspekt der sozialen Beteiligung an den Aufgaben des Gemeinwesens enthält, könnte man hier ein Bürgerrecht ableiten: gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit Behinderungen heißt auch: die Chance auf Engagement zu haben. Menschen mit Behinderungen sind MitbürgerInnen wie andere auch. **Dieser mittenmang-Ansatz entspricht der Landesidee der Inklusion.**

Die Förderung des Engagements für und vor allem von Menschen mit Behinderungen/ Beeinträchtigungen/ Handicaps ist bereits ein Landes Anliegen; sie könnte neben den Themen Arbeit, Wohnen, Bildung, Freizeit und Begegnung freilich sinnvoll ausgebaut werden. Freiwilligenengagement von Menschen mit Behinderungen braucht allerdings eine förderliche Engagement-Infrastruktur.

Ohne sensible, intensive Freiwilligenbegleitung funktioniert die Idee nicht. Menschen mit Behinderungen benötigen u.a. Engagement-Assistenz. Diese kann zu Teilen durchaus von Freiwilligen ohne Behinderungen geleistet werden. (siehe dazu: Nicole D. Schmidt. Empowerment und Engagement als bürgerschaftliches Recht. In Bürsch, M. Hg. 2008, 190-201. Dietz-Verlag. Dieser Text ist als Band 5 des Dialog Inklusion über das Sozialministerium erhältlich (= Abdruck vor Veröffentlichung).

Mögliche Perspektiven von Engagementförderung:

- Menschen mit Behinderungen müssten keine Angst vor dem Ruhestand haben (vergl. S.12, Drucksache Sit. älterer Menschen: „ich will gar nicht in den Ruhestand“): Ihr Engagement kann eine ausfüllende, sinnvolle und kontakt-vermittelnde Aufgabe für die Nacherwerbsphase werden
- tragbare Alternativen zur Tages- oder Wochenstrukturierung sind möglich bei Aufnahme eines Engagements oder Einstieg in einen Freiwilligendienst
- hinsichtlich der „unklaren Verhältnisse/ Zukunftsperspektiven“ der nicht-WfbM-Beschäftigungen/ Personen für die Ruhestandszeit: auch Einrichtungen der ambulanten Betreuung/ Begleitung von Menschen mit Behinderungen können gezielt hinwirken auf den Übergang von der Betreuungsphase in eine Engagementphase oder aber neben der ambulanten Betreuung oder teilstationären Hilfe kann ein Engagement aufgenommen werden (vgl. S.11 Drucks. Sit. älterer Menschen mit Behinderungen). Dies haben exemplarisch das Freiwilligenzentrum mittenmang zusammen mit der Brücke Schleswig (Kreis SL-FL) sowie mittenmang und das ATP (Innere Mission/ Kreis Segeberg) ausprobiert.

Dr. Nicole D. Schmidt
Geschäftsführerin (0170 73 90 401)
mittenmang Schleswig-Holstein e.V., Freiwilligenzentren für Menschen mit und ohne Behinderungen
Kirchstr. 9, 23795 Bad Segeberg. Plessenstr.26, 24837 Schleswig

Bad Segeberg, 1.10.08

Anmerkung: Neben dem Engagement vorwiegend älterer Personen (mit und ohne Behinderungen) hat mittenmang ein zweites Modellprojekt für von Benachteiligung bedrohte Menschen geplant und beantragt: Freiwilligendienste machen kompetent. (BMFSFJ- 2007-2009). Dieses Projekt (gemeinsam mit der Stadtmission Kiel) soll bildungsferne, benachteiligte Jugendliche durch ein besonders pädagogisch-begleitetes FSJ (Freiwilliges Soziales Jahr) wieder in die Gesellschaft integrieren und die Chancen auf einen Schulabschluß oder eine Beschäftigung durch das Engagement erhöhen. Die Zielgruppe ist in Kiel „junge Menschen mit besonderem Förderbedarf“, d.h. Wohnungsnotfälle (nach Definition des Dt. Städtetages), aber auch im Sinne der Ausschreibung des BMFSFJ „behinderte junge Menschen“. Die Teilnehmenden des Projekts haben überwiegend derart starke psychosoziale Probleme, dass eine regelmäßige Teilnahme, gar ein erfolgreicher Abschluss einen großen Integrationsschritt darstellen wird. (Projektzeit 2007 bis 2009)